

Die Probe vor dem Studium

BERUF. Nicht nur für Unentschlossene hilfreich: Das Freiwillige Kulturelle Jahr (FKJ) startet gerade in den zweiten Durchgang.

HELEN SIBUM

AN RHEIN UND RUHR. Mit der Wahl eines Studienfachs oder Ausbildungsgangs ist es heute wie an der Eistheke: totale Reizüberflutung. Die Fächer spezialisieren sich immer mehr, neue kommen hinzu. Alle sehen vielsprechend aus, aber in die Freude über die Auswahl mischen sich Bedenken: Ist die Richtung richtig? Die Sorge, den verkehrten Weg einzuschlagen ist groß in Zeiten, in denen die Arbeit nicht nur Erwerb, sondern Selbstverwirklichung sein soll und vom Berufsglück auch das ganze andere Glück abzuhängen scheint. Im Kulturbereich ist die Sorge doppelt groß. Aber es gibt Abhilfe: Das so genannte Freiwillige Kulturelle Jahr (FKJ) ist nicht nur Engagement für die Gesellschaft, es ist auch ein Prüfstein, ein Navi für die erste Orientierungsfahrt ins Berufsleben.

FKJ? Da schauen selbst Kenner der Szene fragend drein. Gerade ist ja auch erst der Pre-



Haben alle Interesse am Freiwilligen Kulturellen Jahr, hier mit Organisatoren in Dortmund. (Foto: Michael Printz)

mieren-Jahrgang fertig geworden: 44 Jugendliche haben zwölf Monate lang „arbeitsmarktneutral“ an Theatern, in Museen oder soziokulturellen

Einrichtungen mitgewirkt. Die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Kultur NRW als Träger zieht eine positive Bilanz. Manche Frage bleibt.

Schauspielhaus Bochum gewirkt, hat Poetry Slams und Podiumsdiskussionen organisiert und zuletzt sogar die Regieassistentin des Jugendstücks „Strike!“ übernommen. Wie die meisten lobt der 20-Jährige, der jetzt Kulturwissenschaften studieren will, auch den sozialen Gewinn des FKJ. „Wer nach dem Abi direkt studiert, passt was.“

Kinoanhänger sich gezielt an die Lichtburg wandte.

Gibt es genug Stellen?

Wer sicher gehen will, dass er einen Platz bekommt - zumal einen interessanten - sollte Eigeninitiative zeigen. Für den zweiten Jahrgang konnten die Organisatoren den Stellenpool zwar auf 80 fast verdoppeln, darum rissen sich allerdings knapp 400 Bewerber. Besonders viele Plätze gibt es in Dortmund, aus der Kulturhochburg Düsseldorf haben sich dagegen nur zwei Häuser für das FKJ geöffnet. (NRZ)

Kulturelle Bildung ist ziemlich schick im Moment. Gibt's nicht schon genug Projekte?

Nicht für diese Altersgruppe, sagt Peter Landmann, Abteilungsleiter Kultur in der Staatskanzlei. Nun sind die 16- bis 27-jährigen Freiwilligen, die sich für den Einsatz entscheiden, ohnehin kulturinteressiert. Bleibt die Hoffnung, dass sie als Multiplikatoren wirken - und zugleich eine junge Note in den bisweilen angestaubten Kulturbetrieb bringen.

Ein Jahr Lebenszeit für ein Projekt, das selbst bei den Leuten vom Fach noch nicht ganz angekommen ist. Lohnt sich das für die Jugendlichen?

Einige der Einsatzorte auf der Liste sind namhafte Betriebe, da sind zwölf Monate Zugehörigkeit sicher ein Gewinn für den Berufseinstieg. Marco Barsda zum Beispiel hat am

„Ja, ich will“, sagt Lena Thönes nach ihrem Freiwilligen Kulturellen Jahr und meint den „Knochenjob“ am Schauspiel. Die 20-Jährige war in Castrop-Rauxel am Westfälischen Landestheater, durfte ein eigenes Projekt mit Hauptschülern auf die Beine stellen. In den zwölf Monaten hat sie aber auch die weniger schönen Seiten des Kreativbetriebs kennen gelernt, Kommunikationsprobleme zum Beispiel oder die Arbeitszeiten. „Theater ist rund um die Uhr.“



Philipp Wacker (22) hat neben den jugendlichen noch ganz andere Ideen ins Duisburger Lehmbruck Museum gebracht. Er ist schwerhörig. Als Freiwilliger hat er einen Adressverteiler für Gehörlose aufgebaut, hat besondere Führungen und Seminare für diese Zielgruppe geplant. Eine spannende Erfahrung, sagt er, etwas Festes ist es mit ihm und der Kultur aber nicht geworden. Wacker macht jetzt eine Ausbildung zum Bürokaufmann.



FREIWILLIGENKULTUR

Eine Gesetzesüberarbeitung ermöglicht es Jugendlichen, das etablierte „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) auch in den Bereichen Sport, Umweltschutz oder eben Kultur zu absolvieren. Männer können sich das Jahr als Zivildienst anrechnen lassen. Die Teilnehmer bekommen 280 Euro im Monat. Näheres im Internet: www.fsjkultur-nrw.de